

Die unsichtbaren Heldinnen

Der Arbeitskreis Frauengeschichte
präsentiert aktive Recklinghäuserinnen



Stolz zeigen Liesel Kothe, Hildegard Stein, Mathilde Storm und Dr. Karin Derichs-Kunstmann (v.l.) ihr vollendetes Werk.

—FOTO: HAHN

INNENSTADT. (nh/jg) Es ist vollbracht: Der neue Band der Blätter zur Vestischen Frauengeschichte ist erschienen. Diesmal werden 13 aktive Frauen aus Recklinghausen vorgestellt. Dabei wird besonders hervorgehoben, was diese Frauen zur Geschichte und Entwicklung der Region beigetragen haben.

Die Geschichten entstammen verschiedensten Lebensbereichen: Für die Gründung des ersten eigenständigen Hospizes in Deutschland sorgte Schwester Reginalda. Gerlind Gahlen, CDU-Ratsmitglied, setzte sich für eine neue Feuerwehrwache in Recklinghausen ein. Tela Kitschke engagierte sich als erste Gleichstellungsbeauftragte der Stadt. Somit trugen sie alle nicht nur zu der Verbesserung der Lebensbedingungen von Frauen, sondern auch zum gesellschaftlichen Wohl bei. Eine der porträtierten, Ingeborg Roel, eröffnete

Am Lohtor eine Unterkunft für Frauen in Not. Sie ließ sich von der Studiendirektorin zur Oberstudienrätin zurückstufen, um mehr Zeit für ihr Projekt zu haben. Im Alter von 80 Jahren verließ der Rat

INFO

13 Porträts

- ◆ Das Heft „Aktive Frauen in Recklinghausen und Umgebung“ ist für fünf Euro in der Buchhandlung Musial, Münsterstraße 17, erhältlich.
- ◆ Die darin porträtierten Frauen sind: Christa Bäcker, Gunthild Bläsing, Inge Donnep, Gerlind Gahlen, Brigitte Hahnisch, Tela Kitschke, Dr. Helene Kuhlmann, Marlies Kutsch, Ilse Olshewski, Ingeborg Roel, Dr. Anneliese Schröder, Schwester Reginalda, Maria Weber.

Ingeborg Roel hierfür die große Stadtplakette. Zwei Jahre später starb sie.

Für die Mitarbeiter des Arbeitskreises ist es wichtig, die Frauengeschichten nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. „Alle Frauen haben etwas Hervorragendes“, schwärmt Dr. Karin Derichs-Kunstmann, die an der Erstellung des Bandes mitwirkte. Der Entstehungsprozess bestand aus einer Mischung aus Archivarbeit und persönlichen Bekanntschaften und glich einem „Puzzlespiel.“ Dabei entdeckten die Mitglieder eine Reihe an erzählenswerten „Heldentaten“, mit denen sie durchaus weitere Bände füllen können.

Die Autorinnen möchten mit ihrer Neuauflage auch der jüngeren Generation zeigen, wie entscheidend es ist, als Frau Mut zu fassen, sich gegen Ungleichheit zu wehren: „Um das Leben zu verstehen, muss man die Geschichte kennen.“